

Deutsche Welle ‚Buchtipps‘
Sendung: 7. Dezember 2000
Redaktion: Ramon Garcia-Ziems

Klaus J. Bade: „Europa in Bewegung – Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“, Verlag C.H. Beck München, 510 Seiten, DM 56.80

Rezensent: Claus-Dieter Gersch

Die Geschichte des Menschen ist eine Geschichte des Wanderns und Flüchtens - auch und gerade in Europa. Vielen in Deutschland ist das heutzutage fremd. Nur die Älteren erinnern sich an Kriegs- und Nachkriegszeit, da Millionen von Deutschen aus Schlesien oder Ostpreußen nach Westen flüchteten. Und wenn heute die deutsche Industrie aufgefordert wird, ihre ehemaligen Zwangsarbeiter zu entschädigen, dann findet man in dem vorliegenden Buch auf Seite 287 unter der Überschrift „Arbeitskraft als Beute – Zwangsarbeit in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft“ die Information, dass im Oktober 1944 fast acht Millionen ausländische Zwangsarbeiter in Deutschland gezählt wurden, darunter etwa zwei Millionen Kriegsgefangene. Aber auch während des Ersten Weltkriegs waren Millionen von Ausländern in der Kriegswirtschaft tätig, die einen freiwillig, die anderen – zum Beispiel die Kriegsgefangenen – gezwungenermaßen.

Doch es waren nicht immer Kriege, die in der europäischen Geschichte große Wanderungsbewegungen auslösten. Es gab viele andere Gründe. Und gemeint sind hier nicht die wandernden Handwerksgesellen des 18. Jahrhunderts oder junge Adlige auf „Kavalierstour“ nach Italien. Gemeint sind jene, die gar nicht anders konnten, als dorthin zu gehen, wo es Brot und Arbeit gab. Die einen verdingten sich als Erntehelfer in Ostengland, in Kastilien, im Pariser Becken oder in der Provence, in der Po-Ebene oder in der Toskana. Die anderen strömten nach Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen, den Zentren des Welthandels und des europäischen Geldmarktes. Daneben gab es den Wanderhandel: vollbepackt mit ihren Waren zogen die Händler mit Karren und Bauchladen durch die Lande, verkauften Lebensmittel, Textil- und Eisenwaren. Mit der Industrialisierung strömten die Menschen dann in die Städte und in die Fabriken.

Die Motive waren oft gleich: sie alle wollten mit dem verdienten Geld ihre Familien unterhalten, denn zu Hause hatten sie kein Auskommen. Obendrein zog es junge Männer in die Ferne – in der Hoffnung, endlich das Geld für den Ehestand zusammensparen zu können ... oder ganz einfach ihr Glück zu versuchen. Nicht zu vergessen der Massenexodus in die Neue Welt. Der Autor Klaus Bade erinnert an die unmenschlichen Bedingungen, unter denen sich europäische Familien nach Amerika verfrachten liessen, wo etwa Kinder von ihren Eltern getrennt wurden und als Schuldknechte die Kosten für die Schiffspassage abarbeiten mussten. Der weisse Sklavenhandel blühte. Ganze Landstriche in Europa, etwa in Irland, waren plötzlich entvölkert. Andere Europäer wanderten in die neuen Kolonien nach Übersee aus.

Selbstverständlich sind in Klaus Bades umfassender Bestandsaufnahme auch Kapitel über die Folgen des deutschen Asylrechts, über die Arbeitsmigration und über die Flüchtlingsströme aus Ost- und Südosteuropa zu finden. Das Buch bildet dort, wo die kulturgeschichtliche Seite der Migration betrachtet wird, es dokumentiert, aber ermüdet da, wo endlose Zahlenkolonnen abgedruckt sind. Ein Standardwerk für alle, die mehr wissen wollen über die Folgen von Kriegen, Vertreibungen und Hungersnöten in der Alten Welt.